

Michaeler BLÄTTER

MITTEILUNGSBLATT DER PFARRE ST. MICHAEL ■ MÄRZ 2023

SEGEN SEI MIT DIR!

ERWECKTE BEGEISTERUNG

Einladung: 100 Jahre Salvatorianer
in Österreich

SEGEN SEI MIT DIR!

Pater Erhard über Segnen
und Segenszeichen

PASSIO IESU

SECUNDUM IOANNEM

Wolfgang Sauseng
über seine Johannespassion



WORTE DES PFARRERS

Das war sie also ...

VON PATER ERHARD RAUCH SDS,
PFARRMODERATOR VON ST. MICHAEL



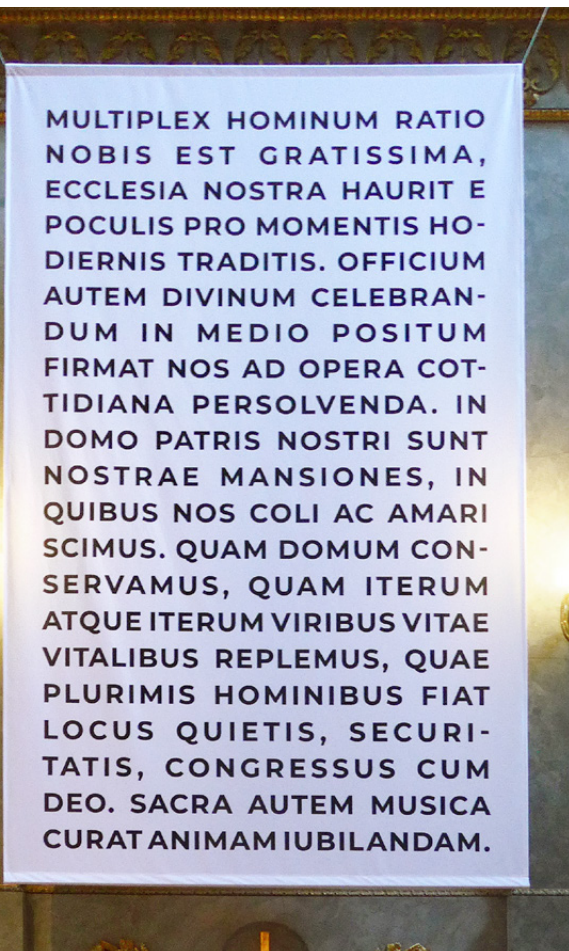
... die Ausstellung zum 800-Jahr Jubiläum der Michaelerkirche in Wien. Wir haben versucht, Wissenswertes in acht Themen herzuzeigen, Einblick zu geben, warum es uns in der Pfarre geht. Eigentlich schade, meinen einige, dass man die Stelen wieder abgebaut hat. Es waren interessante Informationen, die vor allem auch unsere Touristen sehr geschätzt haben. Nun, es war klar, dass unsere Informationen nicht dieselbe Qualität haben konnten wie die Jahrhunderte alten Fresken, Statuen, Grabmäler oder Reliefs und natürlich auch die »Live-Musik«.

Wir sind ja leider schon gewohnt, alles über das Internet abrufen zu können. In der Pandemiezeit konnten wir das auch mit unseren Gottesdiensten tun. Und einige scheinen daran Gefallen gefunden zu haben. Es ist ja auch sehr einfach: Jeden Sonntag gibt es zwei bis drei Gottesdienste im Fernsehen oder über Stream. Ich weiß nicht, ob wir uns da Gutes tun. Ein wesentliches Moment bei der sonntäglichen Eucharistiefeier ist schließlich das Zusammensein, das gemeinsame Singen und Beten, der Austausch miteinander.

Vergessen wir nicht, was wir in der Ausstellung bei der Station FUTURUM formuliert haben:

Die Vielfalt der Menschen ist bei uns willkommen, unsere Gemeinschaft schöpft aus der Tradition für heute und jetzt. Die Feier des Gottesdienstes ist zentral und stärkt uns für unser Wirken im Alltag. Im Haus unseres Vaters wissen wir uns geborgen und geliebt. Dieses Haus bewahren wir und füllen wir immer wieder neu mit Leben, sodass es für viele Menschen ein Ort der Ruhe, Geborgenheit und Begegnung mit Gott sein kann. Die sakrale Musik lässt die Seele schwingen.

Ja, das Haus sollte belebt sein, wenn wir uns und andere stärken wollen. ■



MULTIPLEX HOMINUM RATIO
NOBIS EST GRATISSIMA,
ECCLESIA NOSTRA HAURIT E
POCULIS PRO MOMENTIS HO-
DIERNIS TRADITIS. OFFICIUM
AUTEM DIVINUM CELEBRAN-
DUM IN MEDIO POSITUM
FIRMAT NOS AD OPERA COT-
TIDIANA PERSOLVENDA. IN
DOMO PATRIS NOSTRI SUNT
NOSTRAE MANSIONES, IN
QUIBUS NOS COLI AC AMARI
SCIMUS. QUAM DOMUM CON-
SERVAMUS, QUAM ITERUM
ATQUE ITERUM VIRIBUS VITAE
VITALIBUS REPLEMUS, QUAE
PLURIMIS HOMINIBUS FIAT
LOCUS QUIETIS, SECURI-
TATIS, CONGRESSUS CUM
DEO. SACRA AUTEM MUSICA
CURAT ANIMAM IUBILANDAM.

**Unser Haus sollte belebt sein,
wenn wir uns und andere stärken wollen!**

100 JAHRE SALVATORIANER
IN ÖSTERREICH

Erweckte Begeisterung

VON MARTIN KOLOZS

Seit 1923 besteht die österreichische Provinz der Salvatorianer, welche ebenso lange in der Michaelerkirche wirken.

Aus diesem Anlass erscheint im Juni 2023 ein Jubiläumsband mit dem Titel »Erweckte Begeisterung – Zum 100-jährigen Bestehen der österreichischen Provinz der Salvatorianer« (Wagner Verlag, Linz). Darin werden die bewegten vergangenen einhundert Jahre der hiesigen Ordensgeschichte und ihr Anteil an der Glaubensbildung sowie Gesellschaftsentwicklung dargestellt und unter einem modernen Blickwinkel eingeordnet.

Die Auswahl der Autorinnen und Autoren spiegelt einerseits die Diversität der SDS wider, andererseits gelang der Redaktion um Pater Peter van Meijl SDS in Zusammenarbeit mit WissenschaftlerInnen ein kritischer, objektiver und zeitgemäßer Blick auf die Geschichte, Gegenwart und Vision der Gesellschaft des Göttlichen Heilandes.

Das Buch zum 100-jährigen Provinzjubiläum ist ab Mitte Juni 2023 im Buchhandel oder im Pfarrbüro erhältlich. ■

Herzliche Einladung

16. BIS 18. JUNI 2023

↑
WEITER
DENKEN
← WEITER
GEHEN →

100 Jahre
österreichische Provinz
der Salvatorianer

Herzliche Einladung

Freitag, 16. Juni 2023, 19.30 Uhr

Geburtstagskonzert für den seligen Franziskus Jordan (16. Juni 1848)
mit Texten aus dem „Geistlichen Tagebuch“
Michaelerkirche

Samstag, 17. Juni 2023

Symposium „weiter denken - weiter gehen“

Sommerrefektorium des Salvatorianer-Kollegs Wien I, Habsburgergasse 12, 1010 Wien

10.00 – 12.00 Uhr: Rückschau auf die Anfänge

Vorstellung des Jubiläumsbuches „Erweckte Begeisterung“
P. Peter van Meijl SDS und das Team des Österreichischen Provinzarchivs

12.00 – 14.00 Uhr Mittagspause

14.00 bis 15.30 Uhr: Blick auf die Gegenwart

„Österreichische Pro-Provinz“: Präsenz und Schwerpunkte in Österreich und Rumänien –
Provinzial P. Josef Wonisch SDS
„Salvatorianer international“ – P. Stijn Van Baelen SDS, Rom

15.30 – 16.15 Uhr Pause

16.15 – 17.30 Uhr: Ausblick auf die Zukunft

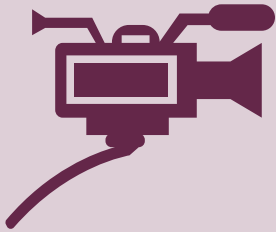
Zukunftsperspektive der internationalen SDS – P. General Milton Zonta SDS, Rom
Zukunftsperspektive der SDS in Westeuropa – P. Piet Cuipers SDS, Rom
Internationales Ausbildungshaus für Westeuropa – Fr. Adrian Hafner SDS

Sonntag, 18. Juni 2023, 10.00 Uhr

Dankgottesdienst

Mit P. General Milton Zonta SDS, Rom
Michaelerkirche





TV-Dokumentation über St. Michael

Robert Passini, freischaffender Regisseur und Archivar der Salvatorianer in St. Michael, gestaltet für ORF III im Rahmen der Sendung »Erbe Österreich« einen 45-minütigen Dokumentarfilm über St. Michael. Der Film wird ausgewählte Höhepunkte aus der reichhaltigen, 800-jährigen Geschichte der Michaelerkirche erzählen, wie die Entstehungsgeschichte Anfang des 13. Jahrhunderts, die baulichen Veränderungen, die Übergabe an die Barnabiten, das »Pestwunder« im Zusammenhang mit der Ikone Maria aus Candia, die Gruft sowie die Wohngemeinschaft der Musikerinnen und Musiker im großen Michaelerhaus (u. a. Pietro Metastasio, Josef Haydn und Marianna Martines).

➔ Der Sendetermin ist am Dienstag, 4. April, um 20:15 Uhr in ORF III und in 3sat.

Verein der Freunde der Michaelerkirche

Der Verein der Freunde der Michaelerkirche hat es sich zur Aufgabe gemacht, für die Erhaltung der Kirche und die Aufrechterhaltung der kulturellen Aktivitäten von St. Michael jene erforderlichen Mittel aufzubringen, die weder von der Pfarre selbst noch von anderen Stellen bereitgestellt werden können. Werden Sie durch eine Spende Mitglied im Verein.



Zahlen mit Code

➔ Kontoverbindung der
»Freunde der Michaelerkirche«
IBAN: AT76 3200 0000 0704 7608
BIC: RLNWATWW · RLB NÖ-WIEN

Aus dem Pfarr- gemeinderat

VON DR. ALEXANDER BUCHSBAUM,
STV. VORSITZENDER DES PFARRGEMEINDERATS

— Zuallererst möchte ich Ihnen ein gutes, gesundes und erfreuliches neues Jahr wünschen! Ganz neu ist es ja nicht mehr, wenn Sie diese Ausgabe der Michaeler Blätter in Händen halten: Es geht auf Ostern zu.

Blicken wir kurz zurück auf die letzten Monate im alten Jahr. An den vier Adventsonntagen waren die 10-Uhr-Messen sehr gut besucht, was sicher auch mit den hervorragenden musikalischen Darbietungen zu tun hatte. Einmal waren es Adventweisen mit zwei Flügelhörnern, dann Kärntner Adventweisen – gesungen – und am 3. Adventsonntag erfreute uns Manuel mit fröhlicher Orgelmusik. Zum **Weihnachts-hochamt** erklang die wunderschöne *Missa humilitatis* von Johann Joseph Fux. Wir sind glücklich und dankbar, Manuel Schuen als Leiter unserer Kirchenmusik zu haben. Er versteht es immer wieder, die Liturgie und den Kirchenraum mit wunderbarer Musik zum Klingen zu bringen. Auch die »normalen« Sonntagsmessen werden durch die von ihm und anderen Organisten dargebotenen Stücke zur Liturgie zu etwas Besonderem.

Am 6. Jänner bekamen wir wieder Besuch von den **Sternsängern** der Pfarre Maria drei Kirchen – eine liebgewordene Tradition.

Im Jahr 1694 überließ Eleonore, die Gattin Ferdinands II., den in St. Michael tätigen Barnabiten einige Blasius-Reliquien. Alljährlich, am 3. Februar, dem Fest des hl. Blasius, wird bei uns mit diesen Reliquien in der Blasius-Kapelle der **Blasius-Segen** gespendet.

Besuch der Sternsinger





Rosenregen zu Pfingsten



Wussten Sie, dass es einen **Jakobsweg** durch Wien gibt? In Anlehnung an den historischen Jakobsweg – er führte von Schwechat über die Simmeringer Hauptstraße und die Landstraße zum Stephansplatz, weiter über den Graben und Kohlmarkt zur Mariahilferstraße, Penzingerstraße und Linzer Straße bis nach Purkersdorf – können Sie auch heute in vier Etappen durch Wien pilgern.

An jedem *letzten* Donnerstag im Monat findet in unserer Kirche eine Pilgermesse statt – entweder um dafür zu danken, den Jakobsweg geschafft zu haben, oder um den (täglichen) Jakobsweg gut zu bewältigen. Nach der Pilgermesse gibt es den Pilgersegen und im Anschluss die PilgerDANKStelle im Kaiseroratorium.

Mehr Informationen finden Sie hier:

➔ www.jakobsweg-wien.at

An jedem *ersten* Donnerstag im Monat trifft sich die Salvatorianische Familie um 18.00 Uhr in St. Michael, um für Weckung und Stärkung geistlicher Berufung zu beten, die sogenannte »**Salvatorianische Gebetsuhr**«. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, mitzufeiern und zu beten.

Sollten Sie es verabsäumt haben, unsere **Ausstellung zu 800 Jahre Michaelerkirche** zu besuchen, finden Sie alle Texte und auch die Videos zu Baugeschichte, Fresken, Gruft und Musik auf unserer Homepage. Es lohnt sich:

➔ www.michaelerkirche.at/800Jahre

Es ist ein vielfältiges Angebot, das wir hier bieten. Die **Bibelrunde**, die im November und Jänner stattgefunden hat, wurde leider nicht so angenommen, wie wir uns das gewünscht hätten. Es war sehr interessant, mehr über die Bibelstellen aus dem Evangelium des Matthäus zu erfahren.

Zu **Pfingsten** erklingt zur Liturgie um 10.00 Uhr die *Missa brevis quatuor vocum* von G. P. Palestrina mit dem Ensemble Vox Archangeli unter der Leitung von Manuel Schuen. Im Anschluss daran erfreuen wir uns wieder am wunderbaren Rosenregen, der schon lange Tradition in unserer Kirche hat.

Besonders ans Herz legen möchte ich Ihnen das Triduum zum **100-Jahr-Jubiläum der Salvatorianer in Österreich** von 16.–18. Juni 2023. Die Einladung finden Sie auf Seite 3. Lassen Sie uns gemeinsam die Salvatorianische Provinz in Österreich feiern! ■

Segen sei mit dir!

von PATER ERHARD RAUCH SDS,
PFARRMODERATOR VON ST. MICHAEL

Der Herr sprach zu Mose:

Sag zu Aaron und seinen Söhnen: so sollt ihr die Israeliten segnen; spricht zu ihnen:

»Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig.

Der Herr wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Frieden.«

So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen und ich werde sie segnen.

Im Buch Numeri (6, 22–27) steht dieser Prototyp aller Segensformeln, und seit Tausenden von Jahren wird in ähnlicher Form der Segen Gottes herabgerufen auf Menschen, aber auch auf die verschiedensten Dinge des Alltags, damit sie dem Menschen gut tun, oder damit der Mensch damit Gutes tut.

Was heißt das: Segen sein? Jemanden segnen?

Jörg Zink, ein bekannter christlicher Autor, versucht es mit einem Bild aus der Natur zu erklären: Nehmen wir an, ein Acker ist trocken. Es liegt Saat in ihm, aber es ist trocken, und es wächst nichts. Nun setzt Regen ein, die Saat geht auf und wächst. Der Regen segnet, das heißt, er hilft, dass etwas aufgeht, dass etwas wächst, dass etwas gedeiht.

Wenn Segen über einem Leben waltet, hat es Sinn. Es wirkt erlösend, fördernd, befreiend auf andere. Versuche gelingen, Werke glücken. Am Ende steht eine Ernte.

Immer hat der Segen etwas zu tun mit der Einwirkung einer geistigen Kraft auf konkretes Leben. Immer erfüllt er Leben mit einem Sinn, der anderswo herkommt.

Segenszeichen gibt es in allen Religionen





Segen ist darum ein Geschehen, das sich jeder Planung entzieht; man kann Segen nur erfahren im Empfangen und Weitergeben.

Wenn ich mich als gesegneter Mensch erfahre, erkenne ich an, dass nicht alles, was ich bin und tue, von mir stammt. Ich nehme dankbar an, dass mein Leben behütet ist und zu seinem letzten Sinn führt.

Ein segnender Mensch sein bedeutet: an dieser Erfahrung und an diesem Grundvertrauen auch andere teilhaben zu lassen. Das, was mir geschenkt ist, weiterzugeben. Segnen ist intensives Wünschen zum Guten (lat. *benedicere* = Gutes sagen).

Oft meinen die Menschen auch, dass das Segnen den Priestern vorbehalten sei. Aber jeder und jede von uns hat die Erfahrung gemacht, dass Eltern oder Großeltern uns mit einem Kreuzzeichen auf die Stirn gesegnet haben. Auch die Sternsinger kommen ins Haus und segnen es.

Der Benediktiner vom Kloster Gut Aich, Br. David Steindl-Rast, sieht das so: »Segen ist ein mächtiges Sagen, durch das ich mit Herzenskraft anderen Gutes zusprechen kann. Heute will ich diese Begabung voll nutzen, will freudig und bewusst den reichen Segen, der mir zufließt, weitergeben. Anstatt achtlos an Fremden vorüberzugehen, will ich lange genug auf sie achten, um ihnen von Herzen Gutes zu wünschen – will nicht Fremde, sondern Mitmenschen sehen und segnen.«

So komme dieser Segen auch auf alle unsere Leser, damit wir ihn aufnehmen und durchlassen und weitergeben! ■

**Wenn Segen über einem Leben waltet,
hat es Sinn. Es wirkt erlösend, fördernd,
befreiend auf andere. Versuche gelingen,
Werke glücken. Am Ende steht eine Ernte.**

OSTERMORGEN

Der Atem
will Schritt halten
mit der Botschaft:
Er lebt !?

Hoffnung und Zweifel
ringen miteinander.
Hand aufs Herz,
es verschlägt einem die Sprache.
Die Augen laufen voraus,
wollen sehen,
was der Verstand noch verneint.
Das wirre Haar
und das Durcheinander im Kopf,
zwischen niemals und vielleicht doch,
wollen den Augenblick fassen.

Die Bilder von Golgotha
fallen wie ein Kartenhaus
in sich zusammen.
Wie Schuppen vor den Augen
öffnet sich Neues:
Ich bin! Ich lebe!

Friede als Geschenk!
Staunen und Stammeln
mögen mir treue Begleiter sein
und mir täglich aufs Neue zurufen:
Geh, und verkünde!

P. Leo Thenner SDS

zu Eugene Burnand (1850–1921), Ostermorgen:
Petrus und Johannes laufen zum Grab (1898)

Mission als Segen – Weltweites Wirken der Salvatorianer

VON LUKAS KOROSCEC, MISSIONSPROKURATOR DER SALVATORIANER
IN ÖSTERREICH UND RUMÄNIEN



Der Begriff »Mission« ruft heute in weiten Teilen der Gesellschaft eine kritische Reaktion hervor. Mission wird mit Kolonisation und der Zerstörung von Kulturen und Religionen gleichgesetzt. Man denkt an Menschen, die einst zum christlichen Glauben gezwungen wurden. »Missionieren« bedeutet für viele, die Freiheit der anderen zu missachten, jemandem die eigene Meinung aufzudrängen und dialogunfähig zu sein. Und es stimmt: Lange Zeit wollten Missionare den Menschen den »richtigen« Glauben bringen, oft unter dem Schutz der Kolonialherren; Mission und Kolonialismus profitierten voneinander, denn durch den Kolonialismus vergrößerte sich das Einflussgebiet von Missionaren. Die Kolonialmächte nutzten gleichzeitig den Wunsch nach »Bekehrung« der Ungläubigen als Legitimation für ihr oftmals falsches Vorgehen. Auch wenn es Missionare gab, die sich für die Rechte von Indigenen und gegen die Sklaverei einsetzten, so ist die Missionsgeschichte in weiten Teilen dennoch eine unrühmliche Geschichte, verbunden mit Fehlern sowie Gewalt. Selbst Papst Franziskus entschuldigte sich für das Unrecht, das im Rahmen der Mission und im Namen Jesu geschehen ist.

Was allerdings ist »Mission« heute? Auch in der Gegenwart sind so genannte »Missionsorden« weltweit aktiv, dazu zählen etwa die Steyler Missionare und Missionarinnen, die Salesianer Don Boscos, aber auch die Salvatorianer. Das primäre Ziel von missionarischen Ordensgemeinschaften heute ist Gottes Reich des Friedens und der Gerechtigkeit. Wichtige Schlagwörter sind Begriffe wie »Dialog«, »Solidarität« und »Liebe«. Auch bei den Salvatorianern ist der Einsatz für den Nächsten, neben der alltäglichen Seelsorge in den globalen Gemeinden, nicht wegzudenken. Ganz im Sinne des Ordensgründers der Salvatorianer, des Seligen P. Franziskus Jordan, der ALLE Menschen für Gottes Werk auf Erden, die Mission, gewinnen wollte, und dem die »Universalität« ein großes Anliegen war, sind die Mitglieder der salvatorianischen Ordensgemeinschaft weltweit in unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern aktiv. Das Engagement der Salvatorianer reicht vom Einsatz für Kinder und Jugendliche in den Elendsvierteln von Metropolen wie Caracas

Oben: Medizinische Versorgung im Elendsviertel Catia in Venezuela
Unten: COVID-Nothilfe gegen Hunger in Indien



Von oben nach unten: Förderung von Wasserbrunnen in Tansania; Gemeinsamt mit den SDS-Schwestern im Parola-Slum, Manila; Förderung von Frauengruppen in Medellín, Kolumbien

oder Manila über den Bau von Brunnen und Krankenstationen in Afrika bis hin zum Einsatz für Opfer von Hungerkrisen und Kriegen, wie etwa in Sri Lanka, Venezuela oder in der Ukraine. Gottes Einsatz für eine gerechtere Welt im salvatorianischen Kontext ist auch der Einsatz im Kampf gegen Armut und Ungerechtigkeit. Die Mission der Salvatorianer weltweit ist, möchte ich meinen, wahrhaft mit zahlreichen segensreichen Werken verbunden. Der Einsatz beinhaltet aber nicht nur das Hinschauen bei Hunger und Not in weit entfernten Ländern, sondern auch das Anpacken bei Missständen in Österreich bzw. Europa. Auch hier sind Salvatorianer aktiv, etwa als Mitbegründer der Plattform gegen Ausbeutung und Menschenhandel in Österreich oder der Lebensmittelbank in Rumänien.

»Warum sind die Salvatorianer weltweit heute (noch) wichtig?«, so lautete meine Frage an Joby Philip, den Generalmissionssekretär der Salvatorianer. Seine Antwort: *»Die weltweite Präsenz der Salvatorianer ist von Bedeutung, solange die Botschaft Christi in der Welt relevant ist.«* Ich denke, viel besser kann man es nicht zum Ausdruck bringen. Am Ende geht es nicht um die Salvatorianer, sondern es geht um die vielen Menschen weltweit, die aufgrund der Botschaft Jesu und aufgrund der zahlreichen Werke der Nächstenliebe heute ein besseres Leben führen können. Der Einsatz für eine gerechtere Welt ist die Mission eines jeden Christen, und genau das war wiederum die Vision des Seligen P. Jordan, nämlich, dass möglichst ALLE mitwirken an Gottes Reich des Friedens und der Gerechtigkeit. ■

➔ Weitere Informationen:
www.salvatorianer-weltweit.org





Pater Albert Gabriel SDS †

P. ALBERT GABRIEL SDS †

Ein begnadeter Lehrer

VON P. LEO THENNER SDS

Am frühen Morgen des 15. Jänners 2023 hat der Heiland der Welt P. Albert Gabriel SDS, wenige Tage vor seinem 87. Geburtstag, wohl vorbereitet zu sich gerufen. Vertrauensvoll hat er im Hospiz Mistelbach / Zaya sein Leben nach schwerer Krankheit in die Hände Gottes gelegt.

Über viele Jahre (1962–1974) war P. Albert ein begnadeter Religionslehrer am Carnerigymnasium und Erzieher im Internat am Lindweg, mit einem besonderen Gespür für Fragen der Jugendlichen. Als KSJ-Seelsorger hat er die Jugendarbeit in Graz nachhaltig geprägt. Seine Art der Seelsorge war kritisch, mutig, unkonventionell, begeisternd, manchmal auch verstörend. Unerschrocken hat P. Albert auf den hingewiesen, der das Leben und die Zukunft ist, der Heiland der Welt. Sein Motto in der Erziehung hieß »bewähren, nicht bewahren«. Der Aufgabe, als Professor katholische Religion zu unterrichten, blieb er auch in den nachfolgenden Jahren treu, als Kaplan in der Pfarre zu den hl. Aposteln in Wien X. (1974–1983), dann in Wien VI. Mariahilf (1983–1995).

Die Kirche in Wien und die Caritas verdanken ihm und einigen seiner Schüler die Gründung der »Gruft« in Wien-Mariahilf. Die Stadt Wien ehrte ihn mit der Dr. Julius Tandler-Medaille. Kardinal Schönborn würdigte sein Wirken mit dem Titel »Erzbischöflicher Konsistorialrat«. Von 1995–2013 wirkte P. Albert als Kaplan in Wien XXII., Kaisermühlen. Als Religionsinspektor für katholische Religion an der AHS war P. Albert ein Vorkämpfer für die Idee »Ethikunterricht«. Ihm wurde der Titel »Hofrat« verliehen. Von 2000–2013 war er erster Rektor in der Donaacity-Kirche »Christus, Hoffnung der Welt«.

2013 erklärte sich P. Albert bereit, wieder nach Graz zu wechseln. Bis 2017 leitete er die Pfarre »Christus, der Salvator«. Seine offene und herzliche Art haben viele Menschen als Wegweisung und Hilfe im Glauben erfahren.

Bis zu seinem Heimgang war er dann Aushilfskaplan in Mistelbach. In unserer Ordensgemeinschaft war er ein steter Mahner, die Armut zu lieben. Sein kreativer Geist hat Diskussionen belebt, aber Gemeinschaft gestiftet. Mit der Krankheit und dem Sterben hat er sich angefreundet. Er wusste, der Tod ist nicht Ende, sondern Vollendung. Danken, nur danken können wir und uns mit ihm freuen. Gott wird groß an ihm handeln. Mit seiner Familie trauern die Mitbrüder. Er wird ein guter Fürsprecher sein für viele Menschen, die mit ihm bis zuletzt herzlich verbunden waren. ■

Anstelle von Kranz- und Blumen-spenden erbitten wir eine Gabe für die Ausbildung junger Salvatorianer in aller Welt. Vergelt's Gott!

Salvatorianer-weltweit

IBAN: AT36 6000 0000 0231 9452



WIE SIE ALS FRAU ZUR BOTSCHAFT WIRD

Maria, das Mädchen aus Nazareth

VON SR. MARIA SCHLACKL SDS, SALVATORIANERIN

»Hey Josef, wie stellst du dir unsere gemeinsame Zukunft vor?« fragt Maria ihren Verlobten. »Schön! Wie sonst? Seit unserer Verlobung gehen mir viele Gedanken durch den Kopf.« Ja, mir auch, entgegnet Maria. – An diesem Tag gehen beide ihrer Arbeit nach, wie immer.

Plötzlich tritt ein ›Engel‹ in ihr Leben, am Brunnen, beim Wassers schöpfen, inmitten anderer Frauen. Eine innere Stimme wühlt sie auf. Was ist los? Woher dieses unüberhörbare Anklopfen? Eine Irritation, die sie nicht mehr loslässt. Sie geht ihr nach – in aller Stille – wenngleich innerlich aufgewühlt. Da rührt sich was in ihr: »Maria, dir traue ich Großes zu!« In ihr – nichts als Fragezeichen!

»Will etwa Gott etwas von mir?« Ja, das will er! Schon lange hat sich seine Ankunft angekündigt – im Blick auf die Unheilsgeschichte der Menschheit. Josef bemerkt ein Unbehagen. In Maria – zwischen ihnen – in sich selbst. Auch ›sein Engel‹ lässt nicht auf sich warten. Im Traum schält sich innere Gewissheit heraus, Ermutigung. Lass dich auf Maria ein, Gott ist im Spiel – es wird was Wunderbares daraus!

Tja ... diesen Glauben muss man haben! Und beide lassen sich auf ihren Glaubensweg ein, ganz konkret und alltäglich. Offen und bereit für das Kommende ...

MARIA, DU FRAU AUS DEM VOLK, WAS KOMMT AUF DICH ZU?

Als junge FRAU, als Verlobte des Josef, als Mutter Jesu, als Verwandte, als Jüngerin des eigenen Sohnes? Sieht so die Konzeption einer gottgewirkten-menschlichen Biografie aus? Mit Zumutungen aller Art? Ganz für Gott und ganz für Menschen offen da zu sein!?

DARIN BIST DU FÜR MICH BOTSCHAFT

Ich trage deinen Namen. Als Kind hab ich dich innig verehrt. Später bist du mir etwas abhanden gekommen – als Gekrönte, weit weg, als ›Gipsfigur‹, als nicht greifbare ›verkitschte‹ Frau. Doch bei meinem längeren Aufenthalt in Nazareth bist du mir neu ans Herz gewachsen. DA bist du mir aufgegangen,

wie du als ringende, tiefglaubende Frau deinen Weg gegangen bist. Wie schon erwähnt, war deine Schwangerschaft alles andere als ›natürlich‹ – oder vielleicht doch!? Ein Konflikt hätte vorprogrammiert sein können. Ihr habt das JA zum Kind gesagt, aus der Kraft des Geistes Gottes. Gottes Sohn zur Welt zu bringen, eine Auserwählung mit Auftrag! Doch: wie nimmt das Ganze GESTALT an und das Familienleben seinen Lauf?

MIT JESUS ALS KIND ...

... als Heranwachsendem, als Gottes Sohn, als Wanderprediger, als Wunderheiler, als Netzwerker, als Diskutierer mit der Elite und mit Gegnern, als Sympathisant der Armen und Kranken, der von Dämonen Geplagten und der Kinder! Aufgrund seines gottgegebenen Selbstbewusstseins, sich nach und nach als der erwartete Messias zu outen, war sein Weg vorprogrammiert. Zustimmung und Ablehnung waren seine Begleiterscheinungen! Bis hin zum jähem Ende, mit 33 Jahren, brutal ums Leben gebracht. Da musst du als Mutter erst mal mit durch. Wie umgehen mit so einem Lebensentwurf des eigenen Kindes? Ich ›beobachte‹ Maria auf diesem Weg nun schon lange und sie ist mir so auch neu ans Herz gewachsen. Auch mit der Frage: Was kann sie für Frauen, für Menschen von heute bedeuten?

Für mich ist sie nicht die abgehobene, glorifizierte Jungfrau. Für mich ist sie vom Leben gezeichnet und vom Glauben durchdrungen. SO lässt sich einordnen, annehmen, was nicht leicht zu packen ist. Ehrlich, es geht doch allen mehr oder weniger so: Wie gestaltest du dein LEBEN, mit all den Einbrüchen, Herausforderungen und Zumutungen, so wie sie eben daher kommen?

MARIA IST FÜR MICH ...

... eine starke, lebensstüchtige Frau, die mit ihrer Aufgabe und der Biografie ihres Sohnes mitgewachsen ist – durch Festtagsfreude und Kreuzeschmerz hindurch – bis zum Aufatmen an OSTERN! Möge auch Ihr LEBENSWEG ein von Gott geleiteter und gesegneter sein! ■



Passio Iesu secundum Ioannem

Wolfgang Sauseng, ehemaliger Leiter der Kirchenmusik in St. Michael, zu seiner Johannespassion, die Ende März in der Kirche St. Ursula unter der Leitung von Manuel Schuen zur Aufführung gebracht wird. *von* WOLFGANG SAUSENG

Im Zuge der Übergabe der Agenda des Pfarrers an St. Michael von P. Wolfgang Worsch an P. Peter van Meijl im Jahre 2002 ergab sich für die Kirchenmusik an der Pfarre ein gewisses »Vakuum«, welches es mir möglich machte, an einem größeren Auftragswerk zu arbeiten. So entstand in knapp 12 Monaten meine »PASSIO IESU secundum Ioannem«, die ich bis heute als mein wichtigstes Werk im geistlich-geistigen Bereich sehe. Im Vergleich zu anderen – vielleicht sinnlicheren, emotionaleren und damit farbigeren – Stücken in meinem Werkkatalog hat sie für mich die zu Beginn der Arbeit intendierte »holzschnittartige«, streng konturierte Wirkung behalten. Die Passion ist trotz ihrer aufwändigen Besetzung (Evangelist, zwei Chöre, zehn Instrumente, viel Schlagzeug) ein oft aufgeführtes Werk, sie ist bereits in Österreich, Italien und Holland erklingen.

Im Folgenden ein kurzer Abriss dieser Komposition:

»Am Heiligen, Großen Samstag in der Vierten Nachtstunde schlägt die Große Glocke und die Brüder singen in ihren Zellen das Offizium und erfüllen die ihnen auferlegte Regel. Dann schlägt der Küster mit den Hämmern das Semanterion, und wir kommen in die Kirche und beginnen das Trisagion zu singen ...«

Nach dieser Beschreibung aus der Liturgie der Ostkirche zum Karsamstag und unter Verwendung der »Zweiten Stasis«, eines griechisch-orthodoxen Anbetungsgesanges, entwickelt sich das EXORDIUM. *»Würdig ist es, Dich zu preisen«* wird vom großen Chor in griechischer Sprache intoniert, die Hammerschläge im Orchester rufen nicht nur die Mönche zum Gebet, sie deuten auch auf den kommenden Kreuzweg Jesu hin.

Die folgende Passionserzählung des Leidens und Sterbens Christi gliedert sich in fünf Teile. Es sind die Schauplätze, die ein mittelalterlicher Hexameter beschreibt:

Hortus – Pontifices – Pilatus – Cruxque – Sepulcrum. Das Kernstück bildet der Prozess vor PILATUS, in dem wiederum der große Dialog zwischen Jesus und dem Landpfleger im Zentrum steht, in diesem Werk ein »Gespräch« zwischen dem großen Chor und dem kleineren »Favoritchor«.

Nach der Schilderung des Verrats und der Festnahme Jesu in HORTUS beschreibt Johannes in PONTIFICES abwechselnd das Verhör durch den Hohenpriester im Palast und die Verleugnung des Herrn durch Petrus im Hof. Diese zeitgleich ablaufenden Geschehnisse sind hier simultan komponiert: Der Favoritchor erzählt im griechischen Originaltext die Petruszene, direkt darüber erklingt das hohepriesterliche Verhör in der deutschen Übersetzung. Nochmals wird später der Originaltext herangezogen: Dort, wo Jesus am Kreuz seine Mutter und den Lieblingsjünger zusammenführt.

Zwischen den genannten großen Abschnitten der Passionserzählung stehen – als Betrachtung des Vergangenen oder Kommenden – kurze Musiken: Die Gefangennahmemusik GATH SCHEMANI (hebr.: Ölpresse) und die MUSICA IN NOCTE, die aus dem nächtlichen Verhör bei Kajaphas zur Begegnung mit Pilatus am Morgen führt. Beide handeln von der Transformation der Frucht des 6. Tages, der Olive, in das Öl des 8. Tages. In der »Ersten Stasis«, die das große musikalische Gerüst von SEPULCRUM und CONCLUSIO bildet, wird es auch später heißen: *Wie die Sonne bist Du nun unter der Erde verborgen, bist in die Nacht des Todes eingehüllt, aber erhebe Dich als Morgenrot, o Retter.* Eine weitere Zwischenmusik ist die LAMENTATIO, die, den Tod Christi beklagend, als Passacaglia mit absteigendem chromatischem Bass in der Tradition des barocken »Lamento« steht.

Die zentrale Betrachtungsmusik bildet die MOTETTE nach einem nachgelassenen Gedicht von Ingeborg Bachmann. Die Vielschichtigkeit ihrer Zeilen und die vielen überraschenden Entsprechungen zum Passionstext haben mich bewogen, an jener Stelle, wo die Handlung »kippt«, wenn Jesus zur Kreuzigung ausgeliefert wird, Ingeborg Bachmann sprechen zu lassen: *Tot ist alles, alles tot.*

In der letzten Strophe des Grabgesanges zur Verehrung des toten Christus am »Heiligen, Großen Samstag« heißt es: *Hos Proieirekas Anastasei – So wie Du es voraussagst, wirst Du auferstehen.* Mit dieser »Vorausschau« auf das Ostergeschehen endet die Passion. ■

Konzert

Werkeinführung
durch den
Komponisten:


Mo, 27.3., 19 Uhr
Saal der Kirchenmusik
Seilerstätte 26
1010 Wien

INSTITUT FÜR ORGEL,
ORGELFORSCHUNG
UND KIRCHENMUSIK



#mdwStream

Voraussichtliche
Ausstrahlung:
ORF III matinee
Karsamstag,
8. April 2023
8.55 Uhr



Wolfgang Sauseng: Passio Iesu secundum Ioannem

mit Solist_innen, Chor und
Instrumentalensemble am Institut
für Orgel, Orgelforschung und
Kirchenmusik

Evangelist: Andreas Post
Leitung: Manuel Schuen

Anmeldung zu den Konzerten: kucharko@mdw.ac.at

30. & 31.3.2023
19.30 Uhr

Kirche St. Ursula
Johannessgasse 8
1010 Wien

mdw
universität
für musik und
darstellende
kunst wien



TEIL 27

Die Geschichte von St. Michael

von HR MAG. DIETER PECZAR

Wie schon im vorhergehenden Kapitel festgehalten: Kardinal Innitzer (ab 1932) tritt sein Amt in einer politisch sehr schwierigen Zeit an. Gravierendstes Ereignis war die Annexion Österreichs durch Adolf Hitler am 13. März 1938. Politisch sehr unglücklich und befremdlich ist sein Aufruf, im Zuge der Volksabstimmung »Ja« zur neuen Situation zu sagen. 1938 findet dann auch der Sturm der Hitlerjugend auf das Erzbischöfliche Palais statt. Im Weiteren musste er sich immer wieder mit Angriffen auf die Kirche im Allgemeinen und auf kirchliche Personen auseinandersetzen. Schließlich musste Kardinal Innitzer noch mit ansehen, wie 1945 sein geliebter Stephansdom in Flammen aufging. Er war dann sehr um den Wiederaufbau dieses Wahrzeichens Österreichs bemüht und konnte seine Wiederherstellung in den Jahren um 1952 miterleben. Kardinal Innitzer stirbt am 9. Oktober 1956 in einem freien und selbstständigen Österreich. Nachzutragen ist, dass es Kardinal Innitzer menschlich getroffen haben muss, dass ihm im Jahre 1950 ein Koadjutor »ad personam« vorgesetzt wurde, Dr. Franz Jachym.

1947 erfolgt die Zusammenlegung der Pfarren St. Michael und St. Augustin. Und erst 1948 waren – wie schon erwähnt – alle Kirchenfenster der Michaelerkirche wieder verglast. Ab 1951 erscheint monatlich ein Informationsmedium, der »Michaeler Pfarrbrief« (schon damals gab es also etwas Ähnliches wie die Michaeler Blätter). In diesem Jahr werden hinter dem Portalvorbau Teile eines romanischen Hauptportals entdeckt; es bestätigt damit den Baubeginn der Kirche um 1220.

Im Jahr 1952 erfolgt dann die Aufhebung der Zusammenlegung der Pfarren St. Michael und St. Augustin; St. Michael ist wieder selbstständige Pfarre.

1965 findet moderne Technik Einzug in St. Michael: Eine Lautsprecheranlage und ein elektrischer Glockenzug werden installiert.

Da Chorleiter Lippard unvermutet stirbt und damit für liturgische Feiern kein Chor zur Verfügung steht – für St. Michael ganz atypisch – muss z. B. die Karliturgie 1965 als Singmesse abgehalten werden.

1972 bis ca. 1974 finden umfangreiche Innenrestaurierungen in St. Michael statt. Es werden dabei auch einige »Relikte« aus früheren Zeiten freigelegt, z. B. Wandmalereien aus dem 14. Jahrhundert und die gotische Priesterbank in einer kleinen kleeblattförmigen Nische rechts in der Kreuzkapelle.

1977 macht Pfarrer Pater Wolfgang Worsch die Gruft von St. Michael der Öffentlichkeit zugänglich, nachdem diverse Schäden behoben wurden und elektrisches Licht eingeleitet wurde. In diesem Jahr übernimmt Wolfgang Sauseng (Organist und Komponist) die Verantwortung für die Musik in St. Michael. ■



Oben: Wandmalereien aus dem 14. Jahrhundert
Unten: Gotische Priesterbank in der Kreuzkapelle

VERANSTALTUNGEN IN KIRCHE UND KLOSTER

von CONSTANCE GRÖGER

Vorabendmesse	Samstag und vor einem Feiertag, 18:00 Uhr
Heilige Messe	Sonn- und Feiertag 10:00, 12:00 und 18:00 Uhr; Montag–Freitag, 18:00 Uhr
Beichtgelegenheit	Nach jeder hl. Messe und nach tel. Vereinbarung 01/533 8000 (Pfarrbüro)
Öffnungszeiten Kirche	Täglich von 7:00 bis 22:00 Uhr

MÄRZ & APRIL

Jeden Mittwoch in der Fastenzeit (22.03., 29.03., 05.04.)
7.00 Uhr: Laudes in der Kreuzkapelle, anschließend Frühstück im »Jour fixe«-Raum

Freitag, 24.03., 18.00 Uhr: **Hl. Messe** mit Kreuzwegandacht

Donnerstag, 30.03., 18.00 Uhr: **Pilgermesse**

Freitag, 31.03., 18.00 Uhr: **Hl. Messe** mit Kreuzwegandacht

Palmsonntag, 02.04., 10.00 Uhr: **Segnung der Palmzweige**, Prozession, anschließend Eucharistiefeier

Gründonnerstag, 06.04., 18.00 Uhr: **Abendmahlliturgie**

🎵 **Karfreitag, 07.04.:** 07.00, 12.00, 15.00 und 17.45 **große Turmratsche**, 14.30 Uhr: **Kreuzweg**, 18.00 Uhr, zur Liturgie am Karfreitag: **Gregorianische Gesänge**, Mitglieder der Choral-schola der Wiener Hofburgkapelle, Leitung: Daniel Mair

🎵 **Karsamstag, 08.04.:** 07.00 und 12.00 Uhr **große Turmratsche**; 20.00 Uhr: **Feier der Osternacht** mit Feuerweihe, Exsultet und Taferneuerung, anschließend Speisensegnung, zur Liturgie: feierliche Orgelmusik

🎵 **Ostersonntag, 09.04.:** **Hl. Messe** um 10.00 und 18.00 Uhr, zur Liturgie um 10.00 Uhr: **W.A. Mozart: Krönungsmesse**, KV 317, **Kirchensonaten** KV 328, KV 329; Soli, Chor und Orchester St. Michael, Leitung: Manuel Schuen

Ostermontag, 10.04.: **Hl. Messe** um 18.00 Uhr

Donnerstag, 13.04., 18.00 Uhr: **SDS-Gebetsuhr – Hl. Messe** zur Förderung geistlicher Berufe

🎵 **Freitag, 14.04.**, 19.30 Uhr: **Jeunesse Orgelkonzert** Orgelkonzert von Haydn und Wagenseil, Orgelwerke von Froberger, Muffat u.a. Lumen Consort, an der Sieber-Orgel: Lukas Frank. Karten und Info: www.jeunesse.at

Donnerstag, 27.04., 18.00 Uhr: **Pilgermesse**

Donnerstag, 04.05., 18.00 Uhr: **SDS-Gebetsuhr – Hl. Messe** zur Förderung geistlicher Berufe

MAI

Jeden Freitag im Mai (05.05., 12.05, 18.05 und 26.05.)
um 18.00 Uhr: **Hl. Messe** mit Marienandacht

🎵 **Freitag, 05.05.**, 19.30 Uhr: **Michaeler Orgelkonzert »Farben und Kontraste«** mit Werken aus Renaissance, Barock und Moderne, an der Sieber-Orgel: Sophie Kyunghee Lee und Andreas Schweiger, Studierende von Roman Summereder, Univ. für Musik und darstellende Kunst Wien. Eintritt frei, Spenden erbeten

🎵 **Sonntag, 14.05.**, 10.00 Uhr, zur Liturgie: **Violine und Orgel**, Werke von J.S. Bach und W.A. Mozart, Barockvioline: Veronika Egger, Orgel: Manuel Schuen

Donnerstag, 18.05., **Christi Himmelfahrt:**
Hl. Messe um 10.00, 12.00 und 18.00 Uhr

Donnerstag, 25.05., 18.00 Uhr: **Pilgermesse**

🎵 **Pfingstsonntag, 28.05.:** **Hl. Messe** um 10.00 und 18.00 Uhr. Zur Liturgie um 10.00 Uhr: **G. P. da Palestrina: Missa brevis quatuor vocum**, Ensemble Vox Archangeli, Leitung: Manuel Schuen

Pfingstmontag, 29.05.: **Hl. Messe** um 18.00 Uhr

JUNI

Donnerstag, 01.06., 18.00 Uhr: **SDS-Gebetsuhr – Hl. Messe** zur Förderung geistlicher Berufe

🎵 **Freitag, 02.06.:** **Lange Nacht der Kirchen** 20.00–21.00 Uhr: **Orgelkonzert »Orgelmusik am Wiener Hof«** An der Sieber-Orgel: Studierende von Jeremy Joseph, Universität für Musik und darstellende Kunst Wien 22.00–22.45 Uhr: **Evensong**, Chorus Michaelis, Leitung: M. Schuen

Donnerstag, 08.06., **Fronleichnam**, 12.00 u. 18.00 Uhr: **Hl. Messe**

🎵 **Sonntag, 11.06.**, 15.00 Uhr: Konzert: **J. Haydn: Coronation Anthems**, HWV 258, **W.A. Mozart: Vesperae Solennes de Confessore**, KV 399, Consortium Musicum Wien, Mitglieder der Wiener Symphoniker. Infos & Karten: www.cmwien.at

100 JAHRE ÖSTERREICHISCHE PROVINZ DER SALVATORIANER

🎵 **Freitag, 16.06.**, 19.30 Uhr: **Orgelkonzert** mit Texten aus dem »Geistlichen Tagebuch« vom seligen Franziskus Jordan, an der Sieber-Orgel: Manuel Schuen

🎵 **Sonntag, 18.06.**, 10.00 Uhr: **Dankgottesdienst, Franz Schubert: Messe in C-Dur** (D 452); Soli, Chor und Orchester St. Michael, Leitung: Manuel Schuen

🎵 **Freitag, 23.06.**, 18.00 Uhr, Kreuzkapelle, zur Liturgie: **»Frühe Ensemblesmusik«**, Ensemble der Studienrichtung Kirchenmusik, Univ. für Musik und darst. Kunst Wien, Leitung & Gesang: Maria Heidecker, Studierende von Wolfgang Sauseng & Manuel Schuen

🎵 **Sonntag, 25.06.:** 10.00 Uhr, zur Liturgie: **Joseph Haydn: Missa in tempore belli – Paukenmesse** Hob. XXII: 9 in C-Dur für Soli, Chor und Orchester, Unisono-Chor Wien, Leitung: Juan Sebastián Acosta 20.00 Uhr, Konzert: **Paukenmesse – J. Haydn: Missa in tempore belli sowie a cappella-Werke von Grieg und Gjeilo**, Unisono-Chor Wien, Leitung: Juan Sebastián Acosta. Infos zum Kartenverkauf: www.unisono-chor.at

ORGEL UM 8

Jeden Samstag von Juni bis September 2023 um 20 Uhr

30 MINUTEN BAROCKE ORGELMUSIK AUF DER SIEBER-ORGEL

Anschließend Orgelführung · Spendenbeitrag € 10

Die Herausgabe dieser Zeitung wird durch die Unterstützung der nachfolgenden Firmen ermöglicht.
Ein Teil der Sponsorgelder kommt den sozialen Einrichtungen der Salvatorianer in Österreich zugute.


Matf. köniq. Hof-Jogolter
C. BÜHLMAYER
Rahmen - Spiegel - Schnitzteile
 original antik oder neu, Restaurierungen

Dienstag bis Freitag 9 - 18 Uhr, Samstag 9 - 12 Uhr
 Michaelerplatz 6, 1010 Wien, Tel. 01/ 533 10 49, Fax. 01/ 535 49 60
www.buehlmayer.at office@buehlmayer.at

GEGRÜNDET  1770
Rozet & Fischmeister
KAMMER-JUWELIERE
 Spezialisiert auf Restaurierung und Anfertigung von Schmuck
 und Tafelsilber sowie Ergänzung von Bestecken.
 Große Auswahl an exklusivem Tafelsilber und Schmuck.

**„Das Fundament des Rechts
 ist die Humanität.“** (Albert Schweitzer)

Umsichtig beraten, freundlich betreut – so erleben Sie es als
 Klient der Rechtsanwaltskanzlei von Dr. Andreas Grundel.

Die fachlichen Schwerpunkte werden auf folgende
 Bereiche gesetzt:
 Arbeitsrecht
 Berufssportrecht
 Versicherungsvertragsrecht
 Schadensersatzrecht
 Mediation


 **Grundel**
 Rechtsanwalt
 Kohlmarkt 11 - 1010 Wien
 Tel. 01/ 533 20 19
 Fax 01/ 533 99 40
kanzlei@zandlgrundel.at
www.zandlgrundel.at

APOTHEKE
ZUM GOLDENEN HIRSCHEN
 W. Twerdy

Mag. Pharm. Elisabeth Nettel
 Kohlmarkt 11, A-1010 Wien
 Tel: +43(0)1-5339074, Fax: +43(0)1-5334414


**Wir schminken
 & beraten**
 Helferstorferstr.4 01/5230563



Loden-Plankl
 Michaelerplatz 6, 1010 Wien
 Tel: 01-533 80 32
 Fax: 01-535 49 20
office@loden-plankl.at
www.loden-plankl.at


**Jetzt neu
 Die Pestgrube**
Wien hautnah erleben!
 Geöffnet täglich von 10 - 20 Uhr
 Letzter Start 19 Uhr
 Dauer ca. 50 Minuten
 Start alle 20 Minuten
www.timetravel-vienna.at
 Habsburgergasse 10a
 1010 Wien - beim Graben
 Audioguides in 10 Sprachen erhältlich


Art of Candles
Christian Krautberger
 Kerzen- u. Kirchenbedarf

 Kanalstraße 13/4 Tel. & Fax: 02262/74 621
 2100 Korneuburg Mobil: 0699/115 86 258
 e-mail: c.krautberger@kabelnet.at

P.b.b. Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1010 Wien

IMPRESSUM UND OFFENLEGUNG NACH §25 MEDIENGESETZ

St. Michael – Mitteilungsblatt der Pfarre St. Michael

Herausgeber, Alleininhaber und Redaktion: Pfarre St. Michael, 1010 Wien, Habsburgergasse 12 | Büro: Mo, Di, Do, Fr: 9.00–12.00 Uhr (Mi geschlossen)
 Tel.: (01) 533 8000 | Fax: (01) 533 8000–31 | DVR 0029874 (1099)
 Internet: www.michaelerkirche.at | E-mail: pfarre@michaelerkirche.at

Grundsätzliche Richtung:
 Informations- und Kommunikationsträger der Pfarre St. Michael

Konto der »Freunde der Michaelerkirche«:

RLB NÖ-WIEN | IBAN: AT76 3200 0000 0704 7608 | BIC: RNLWATWW

Für den Inhalt verantwortlich

Pfarrer Pater Erhard Rauch SDS und das Redaktionsteam

Bildnachweis: Titel, S. 2, 5, 14: Hermine Buchsbaum; S. 4: Robert Schilly; S. 6: wikimedia/ Martin P. White; wikimedia/xiquinhosilva; flickr/Pepe Alfonso; flickr/Jan Helebrant (alle CC-BY); S. 7: gemeinfrei; S. 8–9: Fotoarchiv der Salvatorianer; S. 10: Dieter Schewig/ Fotoarchiv der Salvatorianer; S. 11: Sr. Maria Schlackl SDS; S. 12: JohannesStrasslPhotography

Grafikdesign & Layout: Alexandra Schepelmann/donaugrafik
 Druck: Robitschek, Wien

Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Ansicht des Herausgebers übereinstimmen. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für beiderlei Geschlecht.